

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

WIM WENDERS

HAMMETT; USA 1977-1982; Regie: Wim Wenders; Drehbuch: Ross Thomas, Dennis O'Flaherty; Kamera: Philip Lathorp, Josef Biroc; Schnitt: Barry Malkin, Marc Laub, Robert O. Lovett, Rancy Roberts; Musik: John Barry; Darsteller: Frederic Forrest (Hammett), Peter Boyle, Marilu Henner, Roy Kinnear, Elisha Cook; (35 mm, Farbe, 100 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Schauplatz ist das San Francisco des Jahres 1928. Hammett, der seinen Detektiv-Beruf aufgegeben hatte, ist gerade bei der Arbeit an seinem ersten Roman. Eines Tages erreicht ihn ein Angebot eines alten Freundes, der immer noch als Detektiv arbeitet, ihm bei der Aufdeckung der Korruption im Police-Department zu helfen. Hammett lehnt ab - er will nur noch Schriftsteller sein und nicht mehr als Detektiv arbeiten. Der Freund jedoch wird ermordet. Ein letztes Mal will Hammett ein Verbrechen aufklären - weniger um den Auftraggebern, einem Reformkomitee, nützlich zu sein, das die Stadt säubern will, sondern um seinen toten Freund zu rächen.

Wim Wenders wurde für die Realisierung des Films als Regisseur von Francis Coppola's Zoetrope Studios engagiert. Nachdem, bis zu dem Schluß, die Dreharbeiten abgeschlossen waren, das Ende der Geschichte nach Coppola's Wunsch noch einmal abgeändert werden mußte, wurde erneut ein Drehbuchautor mit der Story beauftragt und schließlich mußte man 80 Prozent des Films nachdrehen. Es entstanden große Drehpausen, die Wenders für zwei andere Filme nutzte (Nick's Film - Lightning over water und „Stand der Dinge“). Nachdem François Truffaut die Mitarbeit an diesem Film nicht annehmen konnte, entschied sich F. F. Coppola für Wenders, da er von seinem vorhergehenden Film „Der amerikanische Freund“ sehr beeindruckt war. Damit wurde ein erster Regisseur des „Neuen deutschen Films“ von amerikanischen Großproduzenten verpflichtet.

DER STAND DER DINGE; BRD 1982; Regie: Wim Wenders; Kamera: Henri Alekan; Musik: Jürgen Knieper; Besetzung: Patrick Bauchau, Viva Aude, Isabelle Weingarten, Samuel Fuller, Rebecca Pauly, Roger Corman, Paul Getty III; (35 mm; Format: Breitwand; Schwarz/Weiß; ca. 120 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Die Schwierigkeiten und Erfahrungen bei „Hammett“ und „Der Stand der Dinge“ (1982) stehen in einem direkten Zusammenhang. In einer der Zwangspausen, während der Arbeit bei „Hammett“, entstand in Portugal und Los Angeles dieser Film, der sich in drei Teile gliedert. Im ersten werden sechs Überlebende, die durch versehentliches Gebiet an die Küste vordringen, gezeigt. Der Film bricht ab und das Filmtteam wird sichtbar. Es kann nicht weitergedreht werden, da Geld und Filmmaterial restlos aufgebraucht worden sind. Der Produzent Gordon ist nicht aufzutreiben. Der zweite Teil zeigt den „Stand der Dinge“ - die Stagnation. Für Friedrich, den deutschen Regisseur, aber auch für alle anderen Mitglieder des Teams bietet sich die Gelegenheit, Bilanz zu ziehen. Nach langem Warten beschließt er nach Hollywood zu fliegen und dort Gordon aufzustöbern.

Schnitt: L.A. - dritter Teil. Er findet Gordon auf, der in seinen Händen erschossen wird. Die theoretischen Überlegungen zur Frage von Geschichten im Film kommen hier noch einmal zum Tragen, indem Friedrich selbst in eine Geschichte verwickelt ist. So sind die einzelnen Teile miteinander verschränkt.

„Ist 'Hammett' ein Film, bei dem Wenders nur Regie geführt hat, so präsentiert sich 'Der Stand der Dinge' unverwechselbar und ungebrochen als Film von Wim Wenders.“ (Zitat aus Zitty 23/82)

SEMINAR ANALYSE DES FILMS 'CRISTO SI E FERMATO A EBOLI'; In Zusammenarbeit mit dem Instituto di Cultura, Innsbruck, und dem Cinematograph veranstaltet die Innsbrucker Filmamateure (INFA) in ihrem Lokal in der Anton-Rauch-Straße 30, am 12. November ein Filmseminar. Vortragender ist Mag. Dr. Karl Sierek, Filmjournalist aus Wien, der den Film anhand einer Videoaufzeichnung analysiert. 10⁰⁰ bis 13⁰⁰ Vortrag, 13⁰⁰ bis 14⁰⁰ Mittagspause, 14⁰⁰ bis 17⁰⁰ Vortrag, anschließend Pause und Diskussion mit open end. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Unkostenbeitrag öS 50,-. Eintrittskarten für den Besuch des Films in beiden Fassungen und für das Seminar sind um öS 90,- im Cinematograph ab sofort erhältlich.

CRISTO SI E FERMATO A EBOLI (CHRISTUS KAM NUR BIS EBOLI); Italien 1979; Regie: Francesco Rosi; Buch: Rosi, Guerra, La Capria nach dem gleichnamigen Roman von Carlo Levi; Kamera: De Santis; Schnitt: Mastroianni; Musik: Piccioni; Darsteller: Gian-Maria Volontè (Carlo Levi), Paolo Bonacelli (der Podestà), Alain Cuny (Baron Rotunno), Lea Massari (Luisa Levi), Irene Pappas (Giulia); François Simon (Don Trajella), Luigi Infantino (Chauffeur) u. v. a.; (35 mm; Farbfilm; 151 min; ORIGINALFASSUNG UND DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). „Cristo si è fermato a Eboli“ ist der Bericht von der Entdeckung eines anderen Italien, des unterentwickelten Südens: Carlo Levi wurde 1935, im Jahr des italienischen Einfalls in Abessinien, wegen antifaschistischer Äußerungen und Aktivitäten aus seiner Heimatstadt Turin in ein Bergdorf in Lukanien verbannt. Der Schriftsteller und Maler Carlo Levi erlebt während seines Zwangsaufenthaltes diesen abgeschiedenen, trostlosen Ort, dessen Bewohner, falls sie die Gegend nicht schon verlassen haben, in tiefer Rückständigkeit und Armut leben, verwurzelt in der bäuerlichen Kultur der Basilicata, die sich über Jahrhunderte weg von der nationalen Entwicklung des Landes nur oberflächlich berührt, fast unverändert erhalten hat. (Aus: Filmkritik Nr. 286)

FILME, DIE IM KAMPF ENTSTEHEN

„Die Militärdiktatur hat sich nie darum gekümmert, unserem Volk die Möglichkeit zu verschaffen, sich im Film auszudrücken. Die Kultur ist von der Diktatur immer als Gegner angesehen worden. - Denn wenn ein Volk die Möglichkeit hat, sich auszudrücken, dann bringt es seine Lebensbedingungen zum Ausdruck, in unserem Fall Elend, Unterdrückung, Ungerechtigkeit.“ (Julio, Instituto de El Salvador Revolutionario)

EL SALVADOR - REVOLUCION O MUERTE

(Revolution oder Tod); Holland 1980; Regie: Frank Diamand; Interviews: Jan van der Putten; Kamera: Frank Diamand, Ruud von Buren; Ton: Ruud van der Heyen; Montage: Jelle Redeker; (16 mm, Farbe, 42 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Ein Interview mit einem „Aussteiger“ aus der Junta, der sich in den Untergrund begibt. Ein Interview mit Erzbischof Romero, der kurz darauf wegen seiner volksfreundlichen Haltung von der Junta ermordet wird. Das Massaker bei seiner Beerdigung und das zynische Statement eines christlich-demokratischen Politikers. Die Aussage eines gefolterten Landarbeiters, der von den Söldnern für tot gehalten wurde und die Zeichen der Mißhandlungen, die er unauslöschlich in seinem Gesicht trägt. Dazwischen Straßenszenen, die den Verlauf von Unterdrückung und Revolution zeigen. - Ein kurzer Abriss der historischen Entwicklung in El Salvador, der Politik der ausländischen Monopole, der einheimischen Oligarchie und der Militärs.

WER HÖRT DEN SCHREI DES VOLKES; Produktionsdaten nicht bekannt; (16 mm, Farbe, 60 min, Magnetton). In diesem Film geht es um die Auseinandersetzung der offiziellen Staatskirche mit der Volkskirche. Die offizielle Kirche unterstützt die herrschenden Militärs, während die Volkskirche die revolutionären

Massenbewegungen unterstützt. Der hohe Klerus, repräsentiert durch die Bischöfe, hat seinen Einflußbereich hauptsächlich in den Städten, während die Volkskirche direkt am Befreiungskampf teilnimmt. Zur endgültigen Spaltung in der Kirche kam es durch die Ermordung von Erzbischof Romero, der als Verteidiger der Menschenrechte immer auf der Seite des Volkes gestanden ist. Weiters geht es in diesem Film um die Zusammenarbeit von Christen und Marxisten. Für die Volksmassen in El Salvador - viele sind Katholiken - gibt es keine andere Möglichkeit mehr als den bewaffneten Widerstand gegen das bluttrünste Regime. Die Rolle der Kirche im Befreiungskampf manifestiert sich in der Theologie der Befreiung.

LA CARTA DE MORAZAN (Brief aus Morazán)

; El Salvador 1982; Eine Produktion des Sistema Radio Venceremos, El Salvador; Aufnahmen teilweise mit elektronischer Kamera; (16 mm, Farbe, ca. 50 min.). Morazán ist ein von der FMLN befreites Gebiet im Nordosten des Landes. In einem Dorf dieses Gebiets, in dem es nie Fernsehen gab, stellten die Guerilleros einen kleinen Monitor auf und zeigten den Dorfbewohnern den ersten Dokumentarfilm von Radio Venceremos. Ein Film für das Volk von El Salvador: nicht für die Festspiele.

Der Film zeigt die erste Guerillaoffensive nach der Wahlfrage von 1982. Seit dieser Offensive befindet sich das Heer in einer tiefen inneren Krise. Der Film ist Teil dieser Offensive, er hat das gleiche Ziel: zeigen, daß der Kampf nicht aussichtslos ist, der Kampf gegen Elend, Unfreiheit, Macht, Ausbeutung und Unterdrückung. In einem Dokumentarstreifen, gefilmt in einer Kriegszone wie Morazán, haben so viele Compañeros politischer, militärischer und logistischer Strukturen Arbeit, Anstrengung und Risiko investiert, so daß sich niemand als Autor betrachten kann, es sei denn, die revolutionäre Bewegung selbst. Dies ist der entscheidende Schritt hin zu einer Kollektivität, die organisierte Eingliederung des Filmtteams in die revolutionäre Organisation; es ist der VOLLSTÄNDIGE BRUCH MIT DEM AUTORENKONZEPT.

EL SALVADOR: ANOTHER VIETNAM (EL SALVADOR: EIN NEUES VIETNAM)

; USA 1981; Regie: Glenn Silber, Tete Vasconcelos; Kommentar: Claudia Vianello; Kamera: Tom Sigel, Michael Anderson, Peter Schnell, Javier Silva, Miguel Ehrenberg; Musik: Wendy Blackstone, Bernardo Palombo; (16 mm, Farbe, 53 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Das Fragezeichen ist mittlerweile weggefallen, was es noch im ursprünglichen Titel enthalten: El Salvador - another Vietnam? Die vermehrte Lieferung von Waffen und anderem Militärmaterial und die Verstärkung der US-amerikanischen „Berater“-Tätigkeit hat diese Frage inzwischen beantwortet.

Am Beginn des Films wird Charles Wilson, US-Verteidigungsminister 1954, gezeigt, der damals das US-Engagement in Indochina befürwortete. Der Film endet mit Protestaktionen in den USA gegen die US-Politik. Gezeigt werden die Boykottaktionen der US-amerikanischen Hafenarbeitergewerkschaft gegen Schiffe mit militärischer Fracht für El Salvador im Dezember des Jahres 1980, und Demonstrationen in Los Angeles, New York und Washington im Frühjahr 1981. (Martin Taureg, Westberlin) Dieser Film liefert einen Überblick über die militärische und ökonomische Politik der USA in Mittelamerika.

DIE GESCHICHTE DER NANA S. (Vivre sa Vie)

; Frankreich 1962; Regie: Jean-Luc Godard; Buch: J.-L. Godard; Kamera: Raoul Coutard; Schnitt: Agnès Guillemot; Musik: Michel Legrand; Darsteller: Anna Karina (Nana), Sady Rebbot (Raoul), André S. Labarthe (Paul), Guylaine Schlumberger (Yvette), Brice Parain (der Philosoph), Peter Kassowitz (der junge Mann) ... (35 mm, schwarz-weiß, 79 min, DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Nana trifft in einer Bar ihren Ehemann, zu dem sie nicht mehr zurückkehren will. Sie kann die Miete nicht mehr bezahlen und wird von der Concierge an die Luft gesetzt. Nachdem sie im Polizeirevier verhört worden ist, weil sie gefundenes Geld nicht zurückgegeben hat, läßt sie sich von einem Mann ansprechen, geht mit ihm ins Hotel und verdient ihr erstes Geld als Prostituierte. Yvette, eine Freundin, die auf den Strich geht, stellt sie ihrem Zuhälter vor. Der Zuhälter „Raoul“ trifft sie zufällig und wird ihr Betreuer. In einem Café unterhält sie sich mit einem Philosophen. Die Liebe, sagt sie, sollte die einzige Wahrheit sein. Sie trifft den jungen Mann wieder, der ihr aus einer Novelle von E. A. Poe vorliest; sie liebt ihn, er möchte, daß sie zu ihm zieht. Sie müßte das nur noch dem Zuhälter klarmachen, doch dieser verschachtet sie an einen anderen. Es gibt Streit um den Preis, eine Schießerei, Nana stirbt und bleibt auf der Straße liegen.

Vivre sa Vie, das heißt: sein Leben leben. Wer sein Leben leben will, tritt einen langen Leidensweg an. Godard zeigt und kommentiert ihn in diesem, seinem ersten Film-Essay. Die Fragen werden im weltlichen Horizont gestellt. Jeder ist sich selbst gegenüber verantwortlich - darin kündigt sich bei Godard eine Wendung zum Politischen an.

NEUE FILME AUS DEN SOWJETISCHEN REPUBLIKEN

Die Filmreihe findet im Rahmen des internationalen Kultur- austauschs statt, sie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst vom FILMLADEN, Wien, zusammengestellt. Ausführliches Informationsmaterial zu den einzelnen Filmen ist im CINEMATOGRAF erhältlich. Als Beiprogramm zu den im folgenden kurz beschriebenen Filmen, werden einige neue Kurzfilme aus der Sowjetunion präsentiert.

DIE QUELLE (Rodnik); UdSSR 1982; Regie: Arkadi Sirenko; Drehbuch: Wladimir Lobanow nach der Novelle „Der Helmträger von Usjwiti“ von Jewgeni Nossow; Kamera: Elisbar Karawajow; Darsteller: Wladimir Gostjuchin, Valentina Fedotowa, Iwan Lapikow, Eduard Botscharow u. a.; (35 mm, Format: Breitwand; Farbfilm; ca. 90 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Ohne direkte Kampfhandlungen ins Bild zu bringen, berichtet der Film über den Beginn des Krieges; es ist die Chronik eines entlegenen Dorfes, dessen Bewohner sich auf den Krieg vorbereiten. **WOKSAL DIJA DWOICH (BAHNHOF FÜR ZWEI)**; UdSSR 1983; Regie: Eldar Rjasanow; Darsteller: Ludmila Gurschenko, Oleg Basilsaschwili, Nikita Michailkow u. a.; (35 mm; Farbfilm; 138 min; RUSSISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Eine ironisch-skurille Betrachtung des sowjetischen Alltags. Vor Antritt seiner Strafe in einem sibirischen Lager trifft der Pianist Platon die Kellnerin Vera. - Auf einem Provinzbahnhof zeichnet der Regisseur rund um das ungleiche Paar eine Sowjetgesellschaft weitab der üblichen Propaganda: Da Tauchen Nulden auf, Besoffene und Spekulanten, da wird geklaut, betrogen und geliebt. **POMNITJI ILI SABIYTI (ERINNERN ODER VERGESSEN)**; UdSSR 1983; Regie: Jan Streich; Kamera: Harry Kukels; Darsteller: Ludmila Tschursina, Girt Yakewlow u. a.; (35 mm, Format: CINEMASCOPE; Farbfilm; 87 min; ORIGINALFASSUNG - DEUTSCHE ÜBERSETZUNG WIRD EINGESPROCHEN). Darstellung einer scheinbar glücklichen Ehe eines Paares in Riga. Aus Angst, der Mann könnte sich seiner attraktiven Sekretärin zuwenden, hält sich die Frau mit der Wahrheit zurück. **WASSA**; UdSSR 1983; Regie: Gleb Panfilow und Buch nach dem Stück „Wassa Zhelesnawa“ von Maxim Gorki; Kamera: Leonid Kalaschnikow; Darsteller: Inna Schurikowa, Nikolai Skorobogatow, Valentina Telichkina u. a.; (35 mm; Farbfilm; 132 min; RUSSISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Der Film beginnt im Novgorod des Jahres 1913 und ist der Spiegel zweier konträrer Gesellschaftsformen; die alte vertreten durch eine Unternehmerin, die zu retten versucht, was noch zu retten ist, und die neue, repräsentiert durch eine junge Revolutionärin, die die Erziehung ihres Sohnes nicht ihrer Schwiegermutter, die

CHINA-RESTAURANT MANDARIN

京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32 · GEÖFFNET:
6020 INNSBRUCK · 11.30-14.30 UND
TELEFON 0 52 22/24 7 37 · 18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 52 öS
(von Montag
bis Freitag)**

die Traditionen des Großbürgertums verkörpert, überlassen möchte. **MAT MARIA (MUTTER MARIA)**; UdSSR 1982; Regie: Sergej Kolosow; Kamera: Valentin Zhelesniakow; Darsteller: Ludmila Kasatkina, Leonid Markow, Igor Gorbachew, u. a.; (35 mm; Farbfilm; 92 min; RUSSISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Eine russische Adelige, die während der Revolution die Bolschewiken unterstützt hat, geht in Paris ins Kloster, um in Not Geratene zu unterstützen. 1943 kommt sie ins KZ Ravensbrück und geht 1945 an Stelle einer zum Tod verurteilten Mitgefängnis in die Gaskammer. Die Geschichte ihres Opfertodes ist authentisch und durch zahlreiche Zeugenaussagen verbürgt. **DER BAUM DER JAMAL (Derevo Jamal)**; UdSSR 1981; Regie: Khodjakuli Narliw; Kamera: Christopher Triandafilow; Darsteller: Maja Amedowa, Nikolai Smorchkow u. a.; (35 mm, Farbfilm, 85 min, DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Der Film spielt in einem kleinen turkmenischen Dorf zur Zeit des zweiten Weltkriegs. Durch die Einberufung eines Familienvaters in den Krieg wird die Beziehung zu seiner Frau gestört; nach seiner Rückkehr aus dem Krieg machen ihn Gerüchte mißtrauisch, das Vertrauen stellt sich erst dann wieder ein, als seine Frau stirbt und er versucht, ihr Leben zu retten.

DER STALKER (Stalker); UdSSR 1979; Regie: Andrej Tarkowskij; Buch: nach Arkadij und Boris Strugatzkij 'Picknick am Wegrand'; Kamera: Alexander Knjashinskij, N. Fudim, S. Naugolnych; Schnitt: L. Felginowoj; Musik: Eduard Artemjew; Darsteller: Aleksandr Kajdanowskij (Stalker), Anatolij Solonizyn (Schriftsteller), Nikolaj Abramko (Wissenschaftler), Alissa Frejndlich (Stalkers Frau), Natascha Ginkowa (Tochter) u. a.; (35 mm; Format 1:1,33; 167 min; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG). Der 'Stalker' ist ein Führer, der zwei Kunden, einen Schriftsteller und einen Wissenschaftler, in das verbotene Territorium der 'Zone' eskortiert, wo vielleicht vor längerer Zeit einmal ein Meteorit niederging und in deren Zentrum sich angeblich ein Raum befindet, dessen Betreten die geheimsten Wünsche in Erfüllung gehen oder sich materialisieren läßt. Die beiden Intellektuellen unternehmen, geführt von der 'dostojewskischen' Figur des 'Stalkers', die gefahrvolle Reise durch ein Labyrinth von Hindernissen, die sie zwar nahe an das Ziel, schließlich jedoch wieder an den Ausgangspunkt ihrer Fahrt zurückführt. Sie kann auch als eine Reise in das Innere der Personen oder als ein Ausflug in die zerstörte und vergiftete Welt der Zukunft verstanden werden. Der Film mündet in eine sinnbildhafte Anfangs- und Schlußsequenz: ein Kind, die Geräusche eines fahrenden Zuges, ein Glas, das sich (durch die Kraft eines Blickes?) auf dem Tisch verschiebt. „Die 'Zone' ist kein Territorium, sondern eine Prüfung, die man entweder besteht, oder man fällt durch. Alles hängt von der Würde ab, von der Fähigkeit, Wichtiges von Vergänglichem zu unterscheiden. Ich glaube, daß es mir gelungen ist, auch das sichtbar werden zu lassen, was ich im Kopf hatte, nämlich, daß es trotz der Krise der ideellen Werte noch eine Hoffnung gibt. Das kleine Mädchen am Schluß zum Beispiel ist ein Beweis dafür.“ (Inhaltsangabe aus Katalog der 'Freunde der Deutschen Kinemathek', Berlin; Tarkowskij im Gespräch mit Carlo Benedetti, L'Unità, 8.7.1979)

FILME VON PIERRE KAST

In Zusammenarbeit mit dem Institut français, Innsbruck, veranstaltet der Cinematograph eine Filmreihe ausgewählter Werke Pierre Kasts, zu deren Eröffnung der Regisseur am 5. November persönlich im Kino anwesend sein wird. Nach einer kurzen Einführung in sein Filmschaffen wird der Film **LES SOLEILS DE L'ILE DE PAQUES** gezeigt, anschließend steht Pierre Kast zur Diskussion mit dem Publikum zur Verfügung. *Alle Filme der Reihe werden in Originalfassung gezeigt. Das Gespräch mit Pierre Kast wird ins Deutsche übersetzt.* **LES SOLEILS DE L'ILE DE PAQUES**; Frankreich/Chile 1972; Darsteller: Alexandra Stewart, Françoise Brion, Norma Bengel, Maurice Garrel, Jacques Charrrier (35 mm; FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG). Entstanden nach einem Science-Fiction-Sujet: Irdische suchen Außerirdische und finden Sonne. **LES SOLEILS EN FACE**; Frankreich 1979; Darsteller: J.P. Cassel, Stéphan Audran, Alexandra Stewart, Pierre Vaneck, Béatrice Bruno, Françoise Prévost (35 mm, FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG). Der Filmtitel bedeutet, die Schrecken des Todes zu zähmen, um seine letzten Augenblicke (ein Krebskranker lernt, die Realität zu akzeptieren und entscheiden sich dafür, sich selbst zu töten) wie einen letzten Lebensakt auszuleben. **LE BEL AGE**; Frankreich 1959; nach Alberto Moravia; Darsteller: Barbara Aptekman, Loleh Bellon, Jani Eposito, Edith Scob, Alexandra Stewart, J.-Cl. Brialy u. a.; (35 mm; FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG). Ein geistvoll-frecher Essay, ein Zeitgemälde ohne Zeigefinger, ein reizvoll bebildeter Kommentar zur 'neuen Logik der Liebe'. (H. D. Roos, Süddeutsche Zeitung) **DRÖLE DE JEU**; Frankreich 1968; nach einem Roman von Vaillant (35 mm; FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG). 'Das seltsame Spiel' ist die französische Résistance während der Zeit der deutschen Besatzung im zweiten Weltkrieg.

PSYCHIATRIE - FILME

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der ÖH-Innsbruck und dem Institut für Psychologie. Vom 14. bis 19. November zeigt der Cinematograph die Psychiatrie-Filme zusätzlich um 15.00 Uhr. **KOPFSTAND**; Österreich 1981; Regie: Ernst Josef Lauscher; Kamera: Toni Peschke; Schnitt: Juno Sylva Engländer; Darsteller: Christoph Waltz, Elisabeth Epp, Pavel Landovskoy, Bert Breit u. a.; (35 mm; Format 1:1,66; Schwarz/Weiß; ca. 100 min.) Der Film behandelt das Ausgeliefert-Sein des Einzelnen in einer physisch und psychisch gewalttätigen Umwelt an die Übermacht von Psychiatrie und Bürokratie. **ASYLUM**; USA 1972; Regie: Peter Robinson; Kamera und Schnitt: Richard W. Adams (16 mm; Lichtton; Farbfilm; 95 min; ENGLISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Dokumentarfilm über einen Versuch von Gruppentherapie. In einer Wohngemeinschaft leben verhaltensgestörte Patienten, Pfleger und Ärzte zusammen. **NESSUNO O TUTTI; I: TRE STORIE, II: MATTI DA SLEGARE (KEINER ODER ALLE; I: DREI GESCHICHTEN, II: IRRE, DIE LOSZUBRINGEN SIND)**; Italien 1975; Regie: Silvano Agosti, Marco Bellocchio, Sandro Petraglia, Stefano Rulli (16 mm; Magnetton; Schwarz/Weiß; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Dokumentarfilm über das in der Emilia Romagna unternommene Experiment, einige psychiatrische Anstalten aufzulösen und die Patienten in das Leben der Bevölkerung einzugliedern. **DER WEG DES HANS MONN**; Regie: Andreas Kettelhack; 1. und 2. Teil: BRD 1972; Kamera: Carsten Krüger; Schnitt: Kannelmarie Bremer (16 mm; Lichtton; Schwarz/Weiß; 90 min.). 3. Teil: BRD 1979/80; Kamera: Jürgen Wagner; Schnitt: Wiebke Köster (16 mm; Magnetton; Schwarz/Weiß; 60 min). Der erste und zweite Teil beschreibt die Situation des Hans Monn, der 1970 in eine Nervenheilanstalt eingeliefert wurde, nachdem er 169 Fensterscheiben in der Westberliner Innenstadt zertrümmert hatte. Der dritte Teil begleitet Hans Monn, zehn Jahre später, auf seinem ersten Urlaub von der Anstalt. **ZUR BESSERUNG DER PERSON**; Schweiz 1980/81; Regie und Buch: Heinz Büttler; Kamera: Hansueli Schenkel; Schnitt: Beat Kuert; mit Johann Hauser, Ernst Herbeck, Edmund Mach, Oswald Tschirner, August Walla (16 mm; Farbfilm; 92 min). Der Film handelt vom Leben, Denken und Fühlen von fünf Menschen, die Patienten des Niederösterreichischen Landeskrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie Klosterneuburg, Abteilung Dr. Leo Navratil, sind oder waren.

**Wir danken der Fa. M - preis
für ihre Unterstützung!**

Amenatograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF, ☎ 21 8 80

NOVEMBER 1983

Di 01	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	HAMMET D.F.	Di 01	22 ⁰⁰	DIE QUELLE (sowjetische Filme) D.F.
Mi 02		Regie: Wim Wenders	Mi 02	22 ⁰⁰	BAHNHOF FÜR ZWEI (sowjetische Filme) O.m.U.
Do 03		mit: Frederic Forrest, Peter	Do 03	22 ⁰⁰	ERINNERN ODER VERGESSEN (sowjetische Filme) O.F. mit Übersetzung
Fr 04		Boyle, Marilu Henner	Fr 04	22 ⁰⁰	BAUM DER JAMAL (sowjetische Filme) O.m.U.
Sa 05	nur 18 ⁰⁰	MUTTER MARIA (sowjetische Filme) O.m.U.	Sa 05	nur 20 ⁰⁰	PIERRE KAST IM CINEMATOGRAPH LES SOLEILS DE L'ILE DE PAQUES O.F.
So 06	18 ⁰⁰ /20 ³⁰	WASSA O.m.U. nach Maxim Gorki (sowjetische Filme)			
Mo 07	nur 19 ⁰⁰	CHRISTUS KAM	Mo 07	22 ⁰⁰	LE SOLEIL EN FACE (Pierre Kast) O.F.
Di 08		NUR BIS EBOLI D.F.	Di 08	22 ⁰⁰	LE BEL AGE (Pierre Kast) O.F.
Mi 09		Regie: Francesco Rosi	Mi 09	22 ⁰⁰	CRISTO SI E FERMATO A EBOLI (F. Rosi) O.F.
Do 10		mit Gian-Maria Volontè,	Do 10	22 ⁰⁰	DROLE DE JEU (Pierre Kast) O.F.
Fr 11		Irene Papas, Alain Cuny	Fr 11	22 ⁰⁰	CRISTO SI E FERMATO A EBOLI (F. Rosi) O.F.
Sa 12	nur 19 ⁰⁰	REVOLUCION O MUERTE WER HÖRT DEN SCHREI DES VOLKES?	Sa 12	22 ⁰⁰	KOPFSTAND Regie: Ernst Josef Lauscher mit: Christoph Waltz
So 13	nur 19 ⁰⁰	CARTA DE MORAZAN EL SALVADOR: ANOTHER VIETNAM	So 13		
Mo 14	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	DIE GESCHICHTE	Mo 14		(Psychiatrie - Filme)
Di 15		DER NANA S. D.F.	Di 15	22 ⁰⁰	ASYLUM (Psychiatrie - Filme) O.m.U.
Mi 16		(Vivre sa vie)	Mi 16	22 ⁰⁰	NESSUNO O TUTTI (Psychiatrie - Filme) O.m.U.
Do 17		Regie: Jean-Luc Godard	Do 17	22 ⁰⁰	DER WEG DES HANS MONN (Psychiatrie - Filme) Teil 1 + 2
Fr 18		mit: Anna Karina, Sady	Fr 18	22 ⁰⁰	DER WEG DES HANS MONN Teil 3
Sa 19		Rebbot, André S. La-	Sa 19	22 ⁰⁰	ZUR BESSERUNG DER
So 20		barthe, Peter Kassowitz	So 16		PERSON (Psychiatrie - Filme)
Mo 21	18 ⁰⁰ /20 ³⁰	DER STAND DER DINGE D.F.			
Di 22		Regie: Wim Wenders			
Mi 23					
Do 24					
Fr 25	18 ⁰⁰ /21 ⁰⁰	DER STALKER (Stalker) D.F.			
Sa 26		Regie: Andrej Tarkowskij			
So 27		nach A. und B. Strugatzkij »PICKNICK AM WEGRAND«			
Mo 28		mit Aleksandr Kajdanowskij, Anatolij Solonizyn,			
Di 29		Nikolaj Grinko			
Mi 30		bis einschließlich 1. Dezember !			